

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

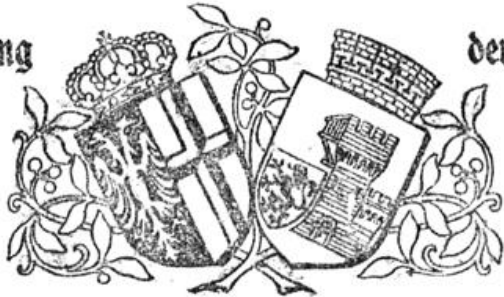
Samstag, 10. Juni 1921

Größe und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Samstag, 10. Juni 1921

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. • Als Beilage das St. Quirinusblatt. • Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00. • Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. • Reichsbank-Giro-Konto. • Postfach-Konto Nr. 41800.



Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weitestgehende Verbreitung und haben bei dem künftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9 gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4 gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erheben bis 5 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 133

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab.

Montag, 13. Juni 1921 (Anton)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

48. Jahrgang

Deutsch-französische Beratungen?

Die Polen sollen räumen. — Die italienische Chronik.

Neuestes in Kürze.

Essen, 12. Juni. Gelegentlich eines Ausfluges in Essen stieg der preussische Minister des Innern dem Eisenbahnbauamt nach. Er wurde von dem Eisenbahnbauamt begrüßt. Der Minister sprach mit dem Eisenbahnbauamt über die Eisenbahnbauamt. Der Minister sprach mit dem Eisenbahnbauamt über die Eisenbahnbauamt. Der Minister sprach mit dem Eisenbahnbauamt über die Eisenbahnbauamt.

Paris, 12. Juni. Sabas erklärt in einer Depesche aus Athen die Nachricht, daß beim Untergang des Dampfers „Basilissa“ 238 Menschen umgekommen seien, für unbegründet. Der Dampfer hatte 24 Mann Besatzung und nur 5 Passagiere, und zwar griechische Offiziere und Soldaten an Bord. Ein Teil der Besatzung konnte sich retten.

Madrid, 12. Juni. Ein Schnellzug fuhr bei der Station Villaverde mit einem Personenzug zusammen. 14 Personen sollen getötet und eine größere Anzahl verwundet worden sein.

Athen, 12. Juni. König Konstantin schickte heute an Bord des Panzerschiffes „Lemnos“ ein, um sich nach dem Kriegsschiff „Lemnos“ zu begeben. Der König wurde, ebenso bei der Ankunft zum Hafen, von einer dichtgedrängten Menschenmenge jubelnd begrüßt. Vor der Einschiffung ließ der König eine Volksrede an das griechische Volk ergreifen.

La Havre, 12. Juni. Drei Kaiserliche Schiffe wurden hier durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf eine halbe Million Pfund geschätzt.

Washington, 12. Juni. Die Einwanderungskommission des Kongresses hat beschlossen, daß die Einwanderung aller Einwanderer gestoppt werden soll, die sich vor dem 8. Juni nach dem Vereinigten Staaten einschiffen. Eine Erhöhung der jährlich zugelassenen Einwandererzahl ist damit nicht verbunden.

Paris, 10. Juni. Wie Chicago Tribune aus Washington mitteilt, hat der Senat seinen Beschluß, statt 150 000 Mann ein 170 000-Mann-Heer aufzustellen, mit Rücksicht auf das Wohlbefinden des Kongresses mit 36 gegen 32 Stimmen fallen gelassen.

Loucheur und Rathenau.

Berlin, 12. Juni. Wie der Außenminister des Reichs, Philipp Rathenau, aus Mainz berichtet, findet heute in Wiesbaden eine Begegnung zwischen Loucheur und Rathenau statt. Er bemerkt, daß die Begegnung den alliierten Regierungen mitgeteilt wurde und daß bei derselben weder über die österreichische Frage, noch über die die Funktionen am Rhein gesprochen wurde.

Zur Frage einer deutsch-französischen Annäherung.

London, 12. Juni. Der Observer schreibt in der Rede Churchill's in Manchester, sein Vermittler: „Nicht wolle, daß England und Frankreich sich entfremden, um Deutschland zu verurteilen. Es gebe eine große Politik. Nichts anderes könne die alte Welt wieder in Ordnung bringen als die Zusammenarbeit Englands, Frankreichs und Deutschlands. Das Wort lautet, die Stellungnahme der französischen Presse zu der Rede Churchill's sei nicht feindselig gewesen, und erklärt, in Frankreich besäße man sich schon seit Wochen mit der Frage einer Annäherung an Deutschland. Die Franzosen begämen inzwischen, daß dies der wahre Ausgang sei und daß kein anderer Ausweg bestehe. Dem Observer zufolge ist nicht daran zu zweifeln, daß Churchill in seiner großen Rede die unvermeidliche Linie angedeutet hat, auf der sich die künftige englische Politik bewegen wird.“

Die Polen müssen räumen.

Paris, 12. Juni. Der Opponenten-Sonderbericht der Chicago Tribune läßt seinen Artikel mit: „Die Alliierten kamen über einen Plan überein, wonach die polnischen Insurgenten jetzt das von ihnen besetzte Gebiet schrittweise räumen sollten.“

ein, wonach die polnischen Insurgenten jetzt das von ihnen besetzte Gebiet schrittweise räumen sollten.

Neue Zunahme der polnischen Kampfaktivität.

Oppeln, 11. Juni. Englische Truppen haben bei Oppeln die Orte Niedzwisz, Rudzinski und Ralska besetzt. Die Kampfaktivität der polnischen Aufständischen hat heute wieder zugenommen. Im Kreis Rosenberg scheiterte bei Nachowitz ein von polnischer Kavallerie unternommener Angriff unter schweren Verlusten der Aufständischen. Im Kreis Oppeln wurde eine deutsche Postierung von fünf Mann bei Janowice, östlich Malapane, von Aufständischen überfallen. Zwei Mann wurden von den Polen verschleppt, die verbliebenen Leichen der drei übrigen Deutschen sind aufgefunden worden. Im Kreis Groß-Strehlitz ist in der Gegend von Stutenberg ein polnischer Angriff im Gange; über seinen Verlauf liegen Nachrichten bis zur Abendstunde noch nicht vor. Im Kreis Ratibor herrschte an der Oberlinie keine Ruhe. Die polnischen Kräfte drängen die Aufständischen mit stärkern Kräften vor; sie wurden zurückgewiesen. Ebenso scheiterten polnische Vorstöße bei Planitz.

Berlin, 12. Juni. Die Polen haben die Stellung bei Ratibor nicht geräumt. Planitz bei Ratibor wurde im Laufe des Tages mit Artillerie stark beschossen. Der entstandene Schaden ist noch nicht festgestellt. Birawa wurde heute von den Franzosen besetzt. Trotzdem werden die Deutschen weiter mit Maschinengewehren aus dem Walde südlich Ratibor und nördlich südöstlich Birawa beschossen. Zwischen Kamin und Weichsel machten die Polen einen starken Feuerüberfall mit Maschinengewehren und Infanterie. Die Polen haben die Gegend nördlich Ratibor geräumt; südlich Ratibor und Guttentag haben sie sich verstärkt. Die Polen haben Boguski besetzt. Von der Bevölkerung aus Boguski kommend an der Straße. Die Stadt Ratibor wurde von den Aufständischen mit Artillerie und Maschinengewehren beschossen. Die Brücke bei Ratibor wurde durch Sprengungen vollständig zerstört. Von Benbow bis zur Grenze lebhaft Kampfaktivität der Polen.

Das italienische Parlament.

Rom, 11. Juni. In der Chronik der bei der Eröffnung des Parlaments wies der König darauf hin, daß es darauf ankomme, die öffentlichen Finanzen wieder aufzurichten, das Wohlbefinden, die Armut und Marine zu reorganisieren. Eine in weiser Selbstsicht geleitete Mitarbeit der Vertreter aller Klassen müsse gefördert werden. Sie seien dazu berufen, der Lösung der großen Probleme der Arbeitsfrage im Geiste völliger Gleichheit aller Organisationen und Bestrebungen die Wege zu weisen. Die geistige und moralische Volkserziehung müsse gefördert werden. Alle Bürger müßten sich

in Einigkeit zusammenfinden, von der die Größe des Vaterlandes abhängt. Ein Ziel müsse alle Geister befehlen und sie zu gemeinsamer Arbeit aufbauen: Stärkung der Autorität des Staates, der die überlegene Kraft sein muß, die die überschüssigen Leidenschaften in die von dem Gesetz gesteckten Grenzen zurückführt. Dabei muß sich der Staat auf die Selbsttätigkeit der Bürger stützen. Ein arbeitssames und starkes italienisches Volk wird mit seinen Händen sich neue Wege schaffen können.

Die Thronrede wurde an vielen Stellen von allgemeinem Beifall unterbrochen. Der König schloß unter begeisterten Ovationen, woran sich auch die Tribünen beteiligten. Auch der Königin, dem Kronprinzen und Prinzessinnen wurden begeisterte Ovationen dargebracht. Die Rundgebungen setzten sich auch fort nach der Rückkehr der königlichen Familie zum Quirinal.

Der Generalstreik in München.

München, 12. Juni. Der Generalstreik hat bis zum Sonntag keine besondere Ausdehnung erfahren. Die Straßenbahn- und Eisenbahnverkehre arbeiten, doch wird dort andauernd zum Streik gedrängt. Vom Mäcker des Abgeordneten Garesch geht noch jede Spur. Heute wurde ein Flugblatt beschlagnahmt, in dem zu einer gemeinsamen Kundgebung in allen Hauptstädten Münchens zu Montag eingeladen wurde. Bei München wurde heute mittags eine kommunistische Versammlung durch die Polizei aufgebrochen.

Die vom Streik betroffenen bürgerlichen Wähler haben heute ein gemeinsames Nachrichtenblatt ausgearbeitet, das einen Überblick über die wichtigsten Tagesereignisse bringt.

Ein russisch-türkischer Militärabkommen.

Paris, 12. Juni. Nach einer Meldung der Central News aus Moskau soll in Vorku zwischen Vertretern der Roterregierung und einem Abgeordneten von Mustafa Kemal Pascha ein Vertrag abgeschlossen worden sein, der das Osmanische Reich, die Türkei, nach Armenien und Mesopotamien zu erweitern und das Meer der türkischen Nationalisten zu vergrößern. Abteilungen russischer Kosaken hätten bereits die türkische Grenze überschritten und seien in Trapezunt angekommen.

Kleine Nachrichten.

Essen, 11. Juni. Die Elektroinstallationsfirma, die ursprünglich am 19. Juni geschlossen werden sollte, ist um eine Woche, also bis zum 26. Juni, verlängert worden.

Rom, 11. Juni. Dem Messager zufolge ist das Verzeichnis „L'Espresso“, einer von den Zeitschriften, die Deutschland an Italien abgegeben hat, bei hartem Wind abgeweht und vollkommen vernichtet worden. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Die Militärbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

Deutschlands Wiederaufbau und Weltwirtschaft.

Seit dem 10. Mai kommt Deutschland die Befreiung der Wiederaufbaumacht zu. Es ist ein so schwerer es ihm fallen mag — es sich bereit erklärt hat. Für den Wiederaufbau seiner Wirtschaft kann es nunmehr mit festen Größen rechnen. Damit wäre eine Voraussetzung des Wiederaufbaus gegeben. Die andere ist Deutschlands volle Wiederaufbaumacht in der Weltwirtschaft. Deutschlands Wiederaufbau bedeutet den Wiederaufbau Europas; eine Wiederaufbaumacht Europas die Befreiung der Weltwirtschaft.

Demnach deren Maschine ist heute auseinandergeraten. Allenfalls in der Welt und vornehmlich in den Ländern mit hoher Valuta überfüllte Länder, die vergebens nach Währungsdrängen. Jenseits der Meere häufen sich die Rohstoffe und verkommen. In Südamerika schließt man die Wollschafe, ohne sie zu scheren. Es lohnt nicht die Kosten des Scherens; denn die Wolle ist unerschöpflich. Ähnlich liegt es in Nordamerika mit der Baumwolle. Felle und Häute kosten heute dreimal weniger als im Frieden. Die Schiffe liegen still. Es gibt zuviel Lammage und zu wenig Fleisch in der Welt. Ganze Industriezweige sind lahmgelegt. Lohnreduktionen greifen Platz und Arbeiterentlassungen. Damit aber fälschende Kaufkraft und weitere Einengung der Absatzmöglichkeiten für die mit Waren verflochtenen Märkte; und der Kreislauf der sich treibenden Ursachen beginnt von neuem, jedesmal den Krisenmechanismus in seinen Auswirkungen verschärfend.

Die tiefsten Ursachen für diese Zerrüttung der Weltwirtschaft sind zu suchen in den revolutionären Wirkungen des Krieges und der Eigenart des Versäuerungsvertrages, das mit politischen Faktoren statt wirtschaftlichen Maßnahmen, die

dem Wirtschaftsorganismus Europas Rechnung tragen, den Frieden wiederherstellen wollte. So liegen denn heute die Dinge, wie eine Betrachtung in dem Organ des Statistischen Reichsamts: „Wirtschaft und Statistik“ (1921, 2) zum internationalen Preisvergleich fest: „300 Millionen Verbraucher Mittel- und Ost-Europas erhöhen sich in ihrer Lebensbedürfnisbefriedigung kaum über die Deckung des physischen Mindestbedarfs, und doch gestaltet ihre Verarmung ihnen nicht, sich die auf dem Weltmarkt sich häufenden Warenvorräte zur Bedürfnisbefriedigung zu eignen zu machen. An der gewaltigen Unterfunktion der mittel- und osteuropäischen Völker bricht die wiederaufgenommene Produktion der Weltwirtschaft zusammen. Die Unterfunktion Mittel- und Ost-Europas ist das Wesen der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise. Die politischen Dekrete von Paris wurden ohne Rücksicht auf die Gesamtsituation wirtschaftlicher Gegebenheiten getroffen, das fühlbarsten aber die Diktate dieser Politik hinweggesetzt und sie unerbittlich als absurdum führt.“

Zur Behebung dieses Widerspruchs gibt es zwei Möglichkeiten: entweder gewalttätige und dauernde Rückbildung der weltwirtschaftlichen Produktion auf allen Gebieten, weil die Gesamterzeugung der Weltwirtschaft auf den durch die dauernde Unterfunktion Mittel- und Ost-Europas herabgesetzten weltwirtschaftlichen Bedarf sich einstellen muß. Oder aber volle Wiederaufbaumacht der deutschen Wirtschaft in die Weltwirtschaft und fort mit den Schranken und Hemmnissen, den Zwangsmassnahmen, die diesem Ziele entgegenstehen! Soll Deutschland Wiederaufbaumacht leisten, dann muß es dazu befähigt werden. Dem Organismus Europas entspricht der Organismus der Weltwirtschaft.

Frankreich und die Zukunft Europas.

Die französische Politik gegen Deutschland trägt ein so eigenartiges Gepräge, daß wir ihren Querschnitt nicht aufmerksamer genug nachgehen können. Allgemein darf man das Briand gegebene Vertrauensvotum als neue Gelegenheit bezeichnen. Am allerbemerkenstwertesten ist, daß die Opposition gegen Briand von den Abgeordneten der ehemals besetzten Gebiete ohne Unterschied der Parteirichtung geführt wird.

Briands Politik hat diesen offenbar nicht genug Grundlage in tiefen Empfindungen des Volkes. Die Pressepropaganda des Krieges hat mehr getan, als die moralischen Stützen für Versailles aufgebaut. Sie hat die Seele des französischen Volkes in den Gedanken an den Unrecht und von der Strafe Deutschlands eingeführt. Man hat die revolutionäre Bedeutung des Krieges und seine wahre Natur aus dem Auge verloren. Man hat sich an den Zustand jener Gezeiten gewöhnt, die die Fehler des Gegners verfolgt, aber die eigenen — noch nicht einmal leugnet, nein — nicht überdenkt, geschweige diskutiert. Sentimental ist es, wenn man die Franzosen die einzelnen Maßnahmen, die Atmosphäre der Zukunft vor dem gestärkten Gegner, der Phase in der Verfolgung instinktivster Ziele, der Phase und endlich auch einer gewissen Bekanntheit vor dem Rade des Schicksals, dem man so widerstandslos mit Versailles in die Speichen gegriffen hat, beherrschen hier die Lage. So weiß ein Pariser Arbeiter des „Tag“ folgendes zu berichten und man kann den Schluß ziehen, der er zieht, zustimmen:

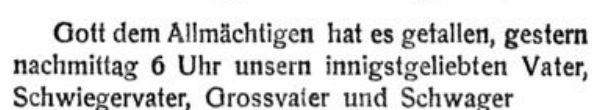
„Ich war kürzlich auf einem Sprung in Amiens, wo ich Gelegenheit hatte, mit einem Freunde, dem Abgeordneten des dortigen Distrikts, zu sprechen. Er ist Sozialist, Dissident allerdings, aber war ganz betroffen über die Festigkeit, mit der er, ein ernsthafter, gerader Mann des Volkes, die Forderung ausbrachte, „Deutschland muß besetzt werden“. Man kommt dabei auf die Frage, ob die Besetzung, mit der der Wiederaufbau betrieben wird, nicht allein nur eine Folge der Knappheit der Mittel des französischen Schatzamtes, sondern eine Berechnung ist, um bei den Betroffenen und ihren Abgeordneten den Haß lebendig zu erhalten und dadurch der politischen Propaganda der Sozialisten das Wasser abzugraben. Ich persönlich, muß ich zugeben, halte diesen Gedankengang für durchaus wahrscheinlich.“

Man muß bedenken, daß die innere Lage Frankreichs keineswegs ruhig, ja ebenso gespannt wie in Deutschland ist. Immer, wenn es im Inneren lockt, sucht ein imperialistischer Staat durch Forderung der Außenpolitik den Ausgleich zu erhalten. Für allen wirtschaftlichen, moralischen und politischen Druck hat man in Frankreich den Sündenbock Deutschland verhaftet. Das verlegt die Entwicklung von selbst in die Bahn immer stärkerer Inzulte gegen dieses. Es enthebt die Verwaltung der Notwendigkeit und gar deren Bedürfnisse, Forderungen und Mängel in der eigenen Haltung zu begründen. Es macht alle Regungen dem nationalistischen Gedankengange dienstbar, ehe sie beginnen.

Trotz der von Deutschland erzwungenen Gelder rechnet man mit einem Staatsdefizit von 8 Milliarden. Deutschland kann nicht von heute auf morgen alles geben. Deshalb muß die Lebensart Deutschlands zählt alles, mit der unter der Hypothese des unerwarteten Sieges um der französischen Politik der französischen Regierung jeder Schulterscheit in Frankreich rechnete. Da wird man auch hier zu Steuern und Abgaben greifen müssen. Hier liegen dieselben Ansätze vor, wie bei uns. Nur, daß man den Deutschen desto kräftiger nachweisen will, daß er die Steuerlast nicht genug anzieht, je enger man sich selbst auf die saule Steuerlast zu legen denkt. Diese Illusionspolitik birgt deshalb so viel äußere Gefahren, weil sie dem einen Volk Sand in die Augen streut auf Kosten des andern. Ihre Folge auf die innere Gestaltung ist darum nicht ungefährlich, weil die Verprechen an den harten Säulen der Wirklichkeit scheitern.

Innerste Unsicherheit in punkto der materiellen Lage um ihrer Befreiungsmöglichkeiten ist es, aus der Wiederaufbaumacht, Entwaffnung und Bestrafung Deutschlands, Oberbefehl, Saar- und Rheinlandpolitik, die Haltung Frankreichs zum österreichischen Anschlußproblem, zu Völkerverbund und Selbstbestimmungsrecht, kurz zu allen brennenden Gegenwartsfragen Motiv und Behandlungsart verfahren.

So wird Frankreich an der eigenen Schlosigkeit um Vazillenherd höchstgezügelter Nationalismus, der die im Augenblick des Zusammenbruchs zweifellos gerechte und bereite Geistesverfassung Deutschlands plampos, aber sinnvoll vernationalistisch, um das Wort zu formen, wider Art und Willen. Materielles und moralisches Schmarbottum eines Volkes am andern bestrafen, weder Wirtschaft noch Gewinn auf die Dauer.



Landwirt.

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er entschlief sanft, nach kurzem Krankenlager, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 68 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Wolff,
Sibylle Wolff geb. Schiffer
und zwei Enkel.

Hemmerden, den 11. Juni 1921.

Die feierlichen Exequien finden statt in der Pfarrkirche zu Hemmerden am Dienstag, den 14. Juni, $\frac{3}{4}$ 10 Uhr vormittags, danach die Beerdigung.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag morgen 2 Uhr unseren lieben, guten Vater, Grossvater und Urgrossvater

den wohlachtbaren Herrn
Franz Heinrich Kessel
infolge Altersschwäche, im hohen Alter
von 90 Jahren, versehen mit den heil.
Sterbesakramenten, zu sich in die Ewig-
keit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Düsseldorf, Recklinghausen
und Oelsenkirchen, den 12. Juni 1921.

Die Exequien finden Dienstag morgen 8³⁰ Uhr in der Münsterkirche und die Beerdigung um 10¹⁴ Uhr vom Sterb-
hause, Neumarkt 43, aus statt.

Käthe geb. Hunsel

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine innigstgeliebte Frau und treusorgende Mutter

nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, vorher gestärkt durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente im Herz-Jesu-Kloster zu Neuss im Alter von 29 Jahren Freitag nacht 1/2 12 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefem Schmerze :

Peter Krummen und Kind.
Neuss den 11. Juni 1921.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und die schönen Kranzspenden anlässlich des allzufrühen Hinscheidens unserer lieben unvergesslichen Tochter, Schwester und Braut Sophie sprechen wir hiermit allen Beteiligten, besonders der Jungfrauenkongregation, unseren

herzlichen Dank

Familie Heinrich Hess,
Heinz Schiffer.
Neubrück/Kapellen, den 11. Juni 1921.

Cheviott	reine Wolle, 130 cm breit	Meter	29 ⁷⁵ Mk.
Costum-Stoffe	reine Wolle, in verschiedenen Farben, 130 cm breit	Meter	39 ⁷⁵ Mk.
Kammgarn	reine Wolle, hervorragend gute Qualität, 130 cm breit	Meter	59 ⁰⁰ Mk.
Gabardine	reine Wolle, 130 cm, marine und schwarz, Ia. Ware	Meter	85 ⁰⁰ Mk.
Mantelstoffe	in entzückenden Farben und Qualitäten, reine Wolle, 130 cm	Meter	95 ⁰⁰ Mk.

Enorm billige Auslagen in
Weisswaren — Baumwollwaren — Waschstoffen
Gebr. Alsberg, Neuss.

Ullstein Schnittmuster. Neu eingerichtet.

Ausserstande, allen einzeln für die liebevolle Teilnahme an meinem 40jährigen Jubelfeste, besonders Familie, Beamten und Nachbarn zu danken, bitte ich hiermit meinen Dank entgegen zu nehmen.

**Josef Piel, Stationsschaffner,
Kapellen.**

Josef Piel, Stationsschaffner,
Kapellen.

sucht für sein Direktionssekretariat einen
jungen Herrn

im Alter von 20—22 Jahren aus guter Familie
der perfekt ist im Stenographieren und Maschi-
nenschriften

Angebote mit Sichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstages unter **6 730** an die Erheb. dieser Zeitung.

ber folgt gesucht.

Offerten mit Zeugnis-Abschriften
und Gehaltsausdrücken an

Gebr. Abraham,
M. Glashach.

Montag, den 13. Juni:
'Lieserl vom Schliersee

Montag, den 13. Juni:
'Lieserl vom Schliersee

Dienstag, den 14. Juni:
Der Goldbauer.
Mittwoch, den 15. Juni:
Abschiedsvorstellung
Der Herrgotschnitzer
von Ammergau.

Jak. Windberg
Wittgen.

Schöne Gligige
Bread

schöne Erdbeerkabien-
pflanzen abzugeben
Bism. Bism. Bism.

Sprechzettel

Die „Neu-
m...
m... Preis

Gleichsam

Nr. 134

Kath. Paris, 18. M.
sich, zwei Mili
mitnehmen im
möglich seien, C
handeln, Es
essenten nicht f
Industrieelle mö
zu bekommen g
gefallen. Das
produzieren, u
Küsten herben.
ren schon glück
wandert und sich
Der Bett g
rung dankte
und von 5 bis
enmäßige Zahl
sufuhr abgab
er allerdings m
daher er dem S
Ablommen
festen Jahr r
Nahrungsmitt
stems der Schu
wuchrer Deusch
markt bezogen
zu verlieren, d
zung hin, eben
würden von d
Ausfuhr durch
Naturalle wie,
wies, daß dies
Deutschland ein
Goucheur mit
keiten anmerk
zu überwinden
kauf, daß dera
Jahre zu beac
mehr sollten d
bereit werden
solche Diefenau
als die jährlich
ausmachen; u
richtigsten, un
ken, so hätte e
jedoch die deut
auf die künstl
Edmnte sich
Boucheur frag
Gefährdungsge
und ob es Dera
gen aus mehr
auch über die
auf eine Preis
Leider gibt
formationen d
gierung nur
Wiesbadener
und Boucheur
nationale
hang mit den
heiten in Fl
kamen dabei
der Arbeit
gierung zu
ome Reife b
den. Es herr
gaben des V
und verfiel
Am weis
wieder einan
stellung an
den

Berlin, 13.
Lieferungs-
Guggenhe-
bis auf weite-
nehmung der
sars zur War-
in den gerstb-
morden.

Das Aufse
berurtheile be
aus Berlin, 6
dem Namen
Hochverrat z
zehn Jahren
wegen des M
zehn Jahren

Brüssel, 1
 Herrats
 Reumtnis, die
 fällt hat. I
 mens der U
 über dem B
 nommen hat
 dieses Ge
 sehen we
 Behörder
 den sollen, d
 bestand ihne
 haben. Son